

Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 53 (1996)

Heft: 9

Vorwort: Recht auf Anerkennung

Autor: Altorfer, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Spitzensport Behinderter in der Öffentlichkeit

Recht auf Anerkennung

Hans Altorfer

Olympische Spiele, Weltmeisterschaften, internationale Meetings – Leistungsschauen der Weltbesten in ihren Sportarten. Athletinnen und Athleten sind, wie der Standardausdruck besagt, im Vollbesitz ihrer Kräfte. Man könnte auch sagen im Besitz ihrer vollen Kräfte. Sie verfügen über einen vollständig funktionierenden Körper. Der Bewegungsumfang ihrer Glieder ist optimal. Die Organe arbeiten pausenlos und einwandfrei. Kleinste Verletzungen und Unpässlichkeiten wirken sich aus. Spitzenleistungen im traditionellen Spitzensport verlangen perfekte Körper, perfekte Sinne und perfekte Systeme.

Es gibt aber viele Menschen, denen fehlen diese körperlichen Voraussetzungen. Oder sie sind ihnen durch Krankheit oder Unfall abhanden gekommen.

Doch alle haben das Recht auf Sport. Und alle haben das Recht, den Sport zum zeitweiligen Lebensinhalt zu machen, also Spitzensport zu betreiben.

Die Behinderten mussten sich dieses Recht erkämpfen, und sie kämpfen weiter für eine noch bessere Anerkennung. Die Öffentlichkeit und der Sportjournalismus als Vermittler haben sich lange schwer getan, haben erst in den letzten Jahren begonnen, den Behindertensport ernst zu nehmen und die Sportlerinnen und Sportler auch als solche – und nur als solche – anzuerkennen. Lange waren sie besondere Menschen, solche, die «trotzdem», die trotz ihrer Behinderungen Sport betrieben. Leistungswille, etwas ganz Normales bei den sogenannten Gesunden, war mit dem Makel der zwangshaften Kompensation behaftet. Und Gutmeiner plädierten dafür, doch allen eine Medaille zu geben anstatt, wie im «normalen» Sport üblich, nur den drei Erstplatzierten. Alle hätten sie doch eine solche verdient!

Eine mit dem üblichen Sport vergleichbare Präsenz des Behinderten- und Rollstuhlsports (warum eigentlich dieser Unterschied in der Bezeichnung?), Paralympics und Olympische Spiele zum Beispiel, wird zwar schwer zu erreichen sein. Dafür gibt es zahlreiche Gründe: Für eine publikumswirksame Attraktivität – gerade im Fernsehen – ist der Behindertensport sehr unübersichtlich, gibt es zuviel Schadens-

klassen. 43 Leichtathletik-Wettbewerbe gab es an den Olympischen Spielen, mehr als 200 an den Paralympics. Schwierig ist daher auch das Einschätzen der gezeigten Leistungen, etwas, das wir als Zuschauer ja mit Leidenschaft machen. Oder die zum Teil sehr geringen und



Leistungsdiagnostik auch im Behindertensport. Olympiarzt Dr. Toni Held bereitet einen Rollstuhlfahrer auf einen Conconi-Test vor. (dk)

daher nicht attraktiven Teilnehmerfelder. Da wären Programmgestalter gefragt.

Vielleicht gelingt es aber im Laufe der Zeit, das Publikum noch vermehrt zu sensibilisieren, durch gute Vermittlung der Medien einen Lernerfolg zu erzielen. Gewisse Entwicklungen der letzten Jahre deuten auf eine Änderung hin.

Es wird oft etwas leichtfertig argumentiert, wichtig sei doch das Mitmachen, sei die eigene Leistung, sei die Anerkennung des unmittelbaren Umfeldes. Wer im gleichen Masse trainiert wie Olympiasieger, möchte auch dieselbe Anerkennung der Öffentlichkeit erfahren, der Medien wie der Politiker.

Auch dieses Recht haben behinderte Spitzensporttreibende. ■